

## CONSTANZE MOZART AN FRANZ XAVER NIEMETSCHKE IN PRAG

WIEN, CA. SEPTEMBER 1798

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1225]

[Nur Inhalt bekannt:] Die Witwe Mozarts gab ... in einem Brief ihren ganzen Abscheu über die Beschuldigung zu erkennen, die ihr der Redakteur des „allgem. Literat. Anzeiger“ bei Gelegenheit der Eberlischen Erklärung <sup>1</sup> machte, daß sie nämlich zu solchen Betrügereien und also zur Beschimpfung des Mozartischen Namens selbst die Hand biete. <sup>2</sup>

---

<sup>1</sup>Anton Eberl, „Suum cuique“, in der Beilage Nr. 118 (15. Juli 1798) des *Hamburger unpartheiischen Correspondenten* 1798. Wiederabdruck in: *Allgemeiner litterarischer Anzeiger oder Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst* 1798, Nr. 28. August 1798, Sp. 1373–1375. In dieser Erklärung machte der Pianist und Komponist Anton Eberl darauf aufmerksam, dass zu diesem Zeitpunkt drei seiner Klavierwerke unter dem Namen Mozarts publiziert worden seien: Klaviersonate in c (KV Anh. C. 25.01), Zwölf Variationen für Klavier in D über „Freundin sanfter Herzenstriebe“ (KV Anh. C. 26.04) sowie Zwölf Variationen für Klavier in Es über „Zu Steffen sprach im Traume“ (KV Anh. C. 26.05). Das zweite Werk war später im 6. Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes* (1799) von Breitkopf & Härtel enthalten. Constanze Mozart hatte den Leipziger Verlag im Brief vom 13. November 1799 selbst, allerdings zu spät, auf die Autorschaft Anton Eberls aufmerksam gemacht.

<sup>2</sup>Die Vorwürfe wurden in einer Anmerkung zu der Erklärung Anton Eberls im *Allgemeinen litterarischen Anzeiger*, 1798, Sp. 1373–1374, erhoben.